

1. Harburg lebt Vielfalt

Begegnung – Zusammenhalt - Beteiligung

1.1. Begegnungen

Gegenseitige Wertschätzung trägt zu einem gelungenen Zusammenleben in Vielfalt bei. Daher ist es dem Bezirk ein besonderes Anliegen, Anlässe zu schaffen, bei denen sich Menschen kennen- und schätzen lernen. Verschiedene Veranstaltungsformate, interkulturelle Feste und Angebote im Bezirk Harburg bieten hierzu Gelegenheiten. Gemeinsame Veranstaltungen erzeugen verbindende Momente, die nachhaltige Veränderungen in der Wahrnehmung des Gegenübers anstoßen können. Die Vielfalt im Bezirk ist dadurch positiv erlebbar.

Interkulturelle Veranstaltungen in den Stadtteilen ermöglichen auch Begegnungen vor der eigenen Haustür. Um aufrichtiges und andauerndes Interesse füreinander zu erwecken, braucht es jedoch kreative Konzepte, die die Neugier für eine Teilnahme wecken. Neue Formate für Veranstaltungen sollen daher entwickelt werden. Hierbei wird der Harburger Integrationsrat unterstützen.

Erstrebenswert ist, dass Interessierte durch Veranstaltungsangebote auch an Orte gehen, die sie bisher nicht kennen, um mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen. Hier kann die Veranstaltungsreihe "Dialog-Abend: Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum", die in verschiedenen Moscheen stattgefunden hat, als best-practice Beispiel herangezogen werden.¹

Niedrigschwellige Begegnungen könnten auch in einer „Schlaflose Lounge“ stattfinden, die als Ort, an dem man lesen, schreiben, nachsinnen, Freund:innen treffen oder neue Menschen kennenlernen kann, durchgehend geöffnet ist. Die Lounge bietet zugleich einen "Zufluchtsort", an dem Menschen, die aus vielfältigen Gründen nicht zuhause bleiben wollen oder können, sich aufhalten können.

Vielfältige Begegnungen, die alle Harburger:innen ansprechen, werden als adäquates Mittel für ein gelungenes Zusammenleben in Vielfalt anerkannt. Hierbei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der alle Dimensionen der Vielfalt wie Behinderung, (Lebens-)Alter, Geschlecht, sexueller Identität, (zugeschriebener) ethnischer Herkunft und Nationalität, Religion oder Weltanschauung und sozialer Status berücksichtigt. Diese Vielfalt findet bei bestimmten Veranstaltungen bereits Raum und soll auch zukünftig bestimmendes Merkmal von Begegnungen sein.

Maßnahmen:

- Der Bezirk schafft und fördert Begegnungsmöglichkeiten. Dazu dienen u.a. die Integrationskonferenzen des Harburger Integrationsrates sowie Veranstaltungen im Rahmen der Projekte Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe.
- Das Fest „Harburg feiert Vielfalt“ wird fester Bestandteil des Harburger Veranstaltungskalenders und wird in der Mittelplanung der Bezirksversammlung regelhaft berücksichtigt.

¹ *Randnotiz:* Die Dialog Abende haben gezeigt, wie Leute an Orte kamen, an denen sie noch nie waren und sich dann prima mit anderen unterhielten, die sie sonst nie angesprochen hätten. Und alle bemerkten, wie viel sie als Nachbar:innen in Harburg, Neugraben, und Neuenfelde eigentlich gemeinsam haben.

- Veranstaltungsformate, die Dialog und Austausch befördern, wie die „Dialog- Abende zwischen Islam und Christentum“ und der Interreligiösen Dialog, finden statt und werden weiterhin vom Bezirksamt unterstützt.
- Das Bezirksamt trägt die Idee einer „Schlaflose Lounge“ an die entsprechenden Stellen/Akteur:innen heran.
- Das Bezirksamt setzt Veranstaltungskooperationen mit Migrantenorganisationen/ Migrantenselbstorganisationen (MSOs) fort und baut diese aus.

1.2. Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Ein wertschätzendes und respektvolles Zusammenleben in Vielfalt ist unser Ziel. Dafür müssen und wollen wir uns der herrschenden Vorurteile bewusst werden, alltägliche Benachteiligungen, Diskriminierungen und Rassismus sichtbar machen und abbauen.

Benachteiligungen betreffen unterschiedliche Menschen sowie Gruppen, und finden in verschiedenen Bereichen sowie Situationen statt. Diskriminierungsmerkmale sind nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Diskriminierungen aufgrund von Behinderung, (Lebens-)Alter, Geschlecht, sexueller Identität, (zugeschriebener) ethnischer Herkunft oder rassistischen Gründen, Religion oder Weltanschauung².

Im Bezirk Harburg soll für alle Harburger:innen, die von Diskriminierung betroffen sind eine Anlaufstelle aufgebaut werden. Die Anlaufstelle bietet professionelle Beratung und Hilfestellung, klärt über Rechte bei Diskriminierungen auf, unterstützt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der Verwaltung und Politik für das Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung, und bietet Präventionsseminare an³.

Mit dem Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle für alle, wird der Bezirk Harburg in Hamburg eine Vorreiterrolle in der Antidiskriminierungsarbeit einnehmen.

Maßnahmen:

- Das Bezirksamt begleitet interessierte Akteur:innen dabei den Bedarf für lokale Antidiskriminierungsberatung für alle Menschen, die von Diskriminierung im Bezirk Harburg betroffen sind, zu erheben, ein Konzept für eine Anlaufstelle mit ebendiesen Akteur:innen zu erarbeiten und Fördermöglichkeiten zu akquirieren⁴.

Mitunter hilfreich für das respektvolle Zusammenleben kann auch die historische Betrachtung und Darstellung von Migration nach Harburg und der erfolgten Integrationsleistung sein. Das Aufbereiten von Zeugnissen früher Migration nach Harburg verdeutlicht, wie sehr unser Bezirk seitjeher von Migration, und den Menschen, die in den letzten Jahrhunderten zugewandert sind, geprägt ist. Diese Erkenntnis kann eine Brücke bauen, um sich auf Augenhöhe zu begegnen⁵. Das Aufbereiten der damit einhergehenden, durchaus erfolgreichen Integrationsgeschichten seit der Industrialisierung, macht möglicherweise Mut für zukünftige Entwicklungen.

² Vgl. Gesetzestext [AGG.pdf \(gesetze-im-internet.de\)](#)

³ *Randnotiz:* Beim Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle sollte die Expertise von Amira einfließen. Das DRK Willkommensbüro will bei Seminaren unterstützen.

⁴ Die BWFGB soll in den Prozess einbezogen werden.

⁵ <https://amh.de/ausstellungen/2-millionen-jahre-migration/>

- Das aktuelle Migrationsgeschehen nach Harburg wird erfasst und in Beziehung zu vergangenen Zuwanderungsgeschehen gesetzt. Das Bezirksamt unterstützt ein entsprechendes Vorhaben und die beteiligten Einrichtungen und Personen⁶.

1.3 Beteiligung

Alle Harburger:innen sollen an gesellschaftspolitischen Vorgängen teilhaben können. Aus diesem Grunde wurde in 2014 der Harburger Integrationsrat⁷ als eine Beteiligungsmöglichkeit für alle geschaffen, die das Zusammenleben in Vielfalt mitgestalten wollen.

Der Integrationsrat veranstaltet regelmäßig Integrationskonferenzen für die Öffentlichkeit. Zudem entsendet dieser in viele Ausschüsse der Bezirksversammlung eine Vertretung mit Rederecht.

Eine weitere Form der Beteiligung bieten bezirkliche Stadtteilbeiräte. Aktuell gibt es sieben Harburger Stadtteilbeiräte und die Begleitgruppe Harburger Binnenhafen⁸. Es handelt sich um drei Stadtteilbeiräte und der Begleitgruppe in aktiven Gebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung und um vier verstetigte Beiräte in ehemaligen Stadtteilentwicklungsgebieten. Jede Person, die ein lokales Anliegen hat oder sich informieren möchte, ist eingeladen daran teilzunehmen.

Darüber hinaus gibt es derzeit drei Stadtteilbüros mit Sprechstunden der Integrierten Stadtteilentwicklung, welche für alle, die ein Anliegen in Bezug auf ihren Stadtteil haben und sich einbringen wollen, offen stehen⁹.

Um solch wichtige, ehrenamtliche Beteiligungsstrukturen nachhaltig funktionsfähig zu halten, wird hauptamtliche Unterstützung benötigt. Um Beteiligungsmöglichkeiten vor Ort zu erhalten benötigt der Bezirk verstetigte Strukturen und eine langfristige Finanzierung¹⁰.

Verschiedene Menschen haben verschiedene Bedürfnisse. Damit diese sich auch bei der Gestaltung von Außenflächen wiederfinden, gibt es niedrigschwellige Beteiligungsformate, damit sich Begegnungs-, Spiel- und Sitzmöglichkeiten an unterschiedlichen Bedürfnissen ausrichten können.¹¹

⁶ *Randnotiz:* Stephan Kaiser, Geschichtswerkstatt Süderelbe, Geschichtswerkstatt Harburg, Uni Hamburg (Fachbereich Geschichte/ Arbeitsfeld Public History), Landeszentrale für politische Bildung, Verwaltung, Harburger Integrationsrat und diverse Migrant*innenvereine und –organisationen wie UoG e.V., Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg&Süderelbe, Körber Stiftung (?)

⁷ www.harburger-integrationsrat.de

⁸ Es gibt Stadtteilbeiräte in folgenden aktiven Fördergebieten des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE): Neugraben-Fischbek, Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost, Wilstorf-Reeseberg und die Begleitgruppe im Harburger Binnenhafen. In Heimfeld, im Phoenix-Viertel, in Neugraben und in Neuwiedenthal gibt es Stadtteilbeiräte in ehemaligen Gebieten der Stadtteilentwicklung. Nähere Informationen zur Stadtteilentwicklung in Harburg gibt es hier:

<https://www.hamburg.de/harburg/soziales-integrierte-stadtteilentwicklung-start/>.

[Darüber hinaus gibt es das Netzwerk aller Hamburger Stadtteilbeiräte:](http://www.stadtteilbeiraete-hamburg.de)

[Stadtteilbeiräte Hamburg | Netzwerk der Hamburger Stadtteilbeiräte \(stadtteilbeiraete-hamburg.de\)](http://www.stadtteilbeiraete-hamburg.de)

⁹ Stadtteilbüros in den Fördergebieten: Neugraben-Fischbek, Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost und Wilstorf-Reeseberg

¹⁰Vgl. Senatsdrucksache 22/2418 „Demokratische Teilhabe und professionelle Bürgerbeteiligungsverfahren in den Bezirken auch unter Corona-Bedingungen ermöglichen“ hier [Drs. 2418](#)

¹¹ Verweis auf Drucksachen oder Konzepte von D4/ ist angefragt, ggf. Verweis auf Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht [Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht 2020](#)

Einen umfassenden Überblick über Beteiligungsformate innerhalb der FHH findet sich auch im Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht von 2021, in dem auch die Erstellung des Leitbildes „Zusammenleben in Vielfalt“ als ein best-practice beispiel Erwähnung findet.¹²

Maßnahmen:

- Der Harburger Integrationsrat mit seiner beratenden Funktion in den Ausschusssitzungen der Bezirksversammlung wird verstetigt.
- Das Bezirksamt erprobt neue Möglichkeiten der Beteiligung, um mehr Menschen zu erreichen.
- Die Politik ermöglicht, dass nachhaltige Strukturen geschaffen werden, um ehrenamtliche Beteiligung durch professionelle Begleitung von Verwaltung und Trägern zu unterstützen. Die Unterstützung wird über die Aufbauphase bis hin zur Verstetigung genutzt

¹² Vgl. unter [Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht 2020](#), S.27.